

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Sozialblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Glantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Moitschen, Nunzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 45.

Donnerstag, den 16. April 1903.

62. Jahrg

Sonnabend, den 25. djs. Mts.  
Vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr

findet im hiesigen Verhandlungslocale öffentliche  
**Sizung des Bezirksausschusses**  
statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.  
Meißen, am 14. April 1903.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Schroeter.

Auf Blatt 15 des hiesigen Handelsregisters, die Aktiengesellschaft Vändlicher Spar- und Vorschußverein für Röhrschorf und Umgegend betreffend, ist heute verlautbart worden:

Herr **Oskar Soyer** in Röhrschorf ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. An seine Stelle ist der Stadtgutsbesitzer Herr **Richard May Kunze** in Wilsdruff als stellvertretender Direktor bestellt worden.  
Wilsdruff, den 11. April 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

### Bekanntmachung.

Für die Heizung des Rathhauses bedürfen wir  
**400 hl Burgker Koks,**  
**50 „ Rußsteinkohlen,**  
**50 „ gute böhmische Braunkohlen** und  
**8 Raummeter weiches Scheitholz.**

Die Lieferung hat frei bis an das Rathhaus und erst auf jedesmalige vorherige Bestellung zu erfolgen. Schriftliche Angebote werden bis  
**zum 20. April dieses Jahres**  
entgegengenommen.

Wilsdruff, den 11. April 1903.

**Der Stadtrath.**  
Kahlenberger, B.

Jgr.

### Politische Rundschau.

Die Politik hatte in den Feiertagen Ferien, wenigstens hat sich nichts ereignet, was uns besonders interessieren könnte. Der Reichskanzler Graf Bülow, der sich in der schönen südtalientischen Stadt Sorrent außerordentlich wohl befindet, empfing den Besuch seines italienischen Kollegen, des Ministers des Auswärtigen, Prinetti, und bei dieser Gelegenheit sind wohl die letzten Einzelheiten über den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Rom festgestellt worden. Zum Beginn der Schluss-Verhandlungen des Reichstages, die nächste Woche anheben, wird Graf Bülow wieder in Berlin sein.

Vom Kaiserhofe. Das Osterfest ist am deutschen Kaiserhofe bei der herrschenden günstigeren Witterung, welche sich für Berlin im Laufe des ersten Feiertags einstellte, in der üblichen Weise begangen worden. Am Vormittag besuchten die Majestäten den Gottesdienst und fuhr nach der Familientafel hinaus zu dem im Parke des Schlosses Bellevue im Thiergarten stattfindenden Gesessenen. Der Monarch betheiligte sich selbst an dem Vertheilen der Obergeschenke und mehrere Stunden verweilten die hohen Herrschaften bei der anregenden Unterhaltung. Die kaiserliche Dienerschaft hatte bereits vorher Eier- und Geldspenden erhalten. Mit den kaiserlichen Prinzen und der Prinzessin Luise Viktoria nahmen auch deren Gespielen an dem Gesessenen theil. Erst nach fünf Uhr Nachmittags erfolgte die Rückkehr ins Schloß. Bei dem schönen Wetter waren die Alleen im Thiergarten und die Linden dicht mit Menschen gefüllt, welche die Majestäten lebhaft begrüßten. Am zweiten Feiertage hatte der Kaiser mehrere Audienzen, Nachmittags ward wieder eine Ausfahrt unternommen. Die Witterung war weniger freundlich und brachte mehrfach leichten Schnee.

Der Kaiser machte am Dienstag einen Spaziergang im Thiergarten, hatte dann im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär v. Nischthofen und hörte nach der Rückkehr ins Schloß Militär- und Marinevorträge.

Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen verlebten die Feiertage in Athen bei ihrer Tante, der Kronprinzessin von Griechenland und deren Gemahl, und machten Ausflüge in der Umgebung.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Gisel Friedrich haben Athen wieder verlassen und besuchen in diesen Tagen Delphi und Olympia.

Vom Prinzen Heinrich von Preußen, dem Bruder des Kaisers, war gemeldet, derselbe werde demnächst den Posten als Stations-Chef in Kiel übernehmen. Die Meldung ist wohl verfrüht. Der Prinz steht noch etwas weiter zurück in der Anciennität, es war auch bisher nichts von Austrittsabsichten des Admirals v. Köster bekannt.

Kronprinz August von Sachsen traf in Rom ein, nachdem er die längste Zeit in Neapel verlebt hatte.

Auffsehen erregt ein von dem Gr.-Fesuiten Grafen Hoensbroech in der „Tägl. Rundschau“ gerichteter offener

Brief an den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Kaplan Dasbach in Trier. Letzterer hatte in einer am 31. März von ihm in einer Katholikenversammlung zu Röhrschorf bei Berlin gehaltenen Rede erklärt, daß er demjenigen 2000 Gulden zahle, welcher den Nachweis erbringe, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“ finde sich in jesuitischen Schriften. Graf Hoensbroech macht sich nun in seinem offenen Briefe anheischig, diesen Nachweis zu führen, betonend, daß es angesichts der geplanten Wiederzulassung des Jesuitenordens in Deutschland von größter Wichtigkeit sei, festzustellen, ob der genannte Grundsatz wirklich in jesuitischen Schriften stehe oder ob er den Jesuiten mit Unrecht nachgesagt werde. Graf Hoensbroech will die Bestimmung darüber, wie er den Nachweis führen solle, dem Kaplan Dasbach überlassen, allerdings jedoch nur unter gewissen unerlässlichen Bedingungen, welche Graf Hoensbroech vorschreibt. Schließlich erklärt er, falls Herr Dasbach dieser Aufforderung nicht binnen vier Wochen in irgend einer Weise nachkomme, so müsse dies gleichbedeutend damit erachtet werden, daß letzterer anerkenne, der Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“, finde sich thatsächlich in den jesuitischen Schriften. Dann würde auch er, Graf Hoensbroech, sich den ausgesetzten 2000 Gulden-Preis verdient haben, wenigstens de jure. Auf die Stellungnahme des Herrn Dasbach zu dieser Herausforderung seitens des Grafen Hoensbroech darf man immerhin gespannt sein.

Die Besetzung der wichtigsten Stationen Ostasiens durch unsere Seestreitkräfte ist jetzt in vollem Umfange durchgeführt. Der Geschwaderchef, Viceadmiral Geißler, weilt noch, wie die Köln. Ztg. mittheilt, vor Tsingtau und hat dort die großen Kreuzer Fürst Bismarck, Hertha, den kleinen Kreuzer Theis und zwei Torpedoboote vereinigt. Abgesehen von Geier und Luchs haben die übrigen Schiffe und Fahrzeuge die Instandsetzungsarbeiten beendet und den Küsten- und Stromdienst übernommen.

König Georg von Griechenland verließ dem deutschen Kronprinzen und seinem Bruder den höchsten griechischen Orden. Auf einem den Prinzen zu Ehren gegebenen Diner hieß er dieselben herzlich willkommen und brachte ihre Gesundheit aus.

Der älteste Sohn des rumänischen Thronfolgers Ferdinand, Prinz Karl von Rumänien, ist an den Märsen erkrankt. Das Leiden verläuft völlig normal.

Präsident Loubet hat Marseille verlassen und seine Reise nach Algier angetreten. Gleichzeitig mit ihm hat König Eduard VII. von England seine Mittelmeerfahrt begonnen, er hat Gibraltar verlassen und sich nach Malta begeben.

Vom Streik in den Niederlanden. Der Streik ist zu Ende. Ein Theil der Auskandigen hat sich, trotzdem an ein Gelingen der Auskandbewegung nicht mehr zu denken war, doch verzweifelt das ganze Osterfest hindurch geweigert, die Arbeit wieder anzunehmen, hat aber damit nichts erreicht, da selbst die Streikleitung die überstürzt begonnene Sache verlor. Von einzelnen kleinen,

prinzipiell nicht in Betracht kommenden Störungen abgesehen, ist das Unternehmen beendet, das nicht gelingen konnte, weil es der ganzen Volksstimmung einen Schlag ins Gesicht versetzte. Erreicht ist gar nichts, weil das neue Streikgesetz, dessen Annahme der Streik verhindern sollte, nun doch genehmigt ist und zwar viel schneller, als es sonst geschehen wäre. Der Kampf war gerade so unüberlegt, wie die vorjährige Streikbewegung in Belgien, welche die Einführung des allgemeinen Wahlrechts erzwingen wollte. Die ruhigeren Arbeiterführer sagen, sie hätten den Ausstand nur deshalb mitgemacht, um zu verhindern, daß die Anarchisten die Leitung in die Hände bekamen. Das ist ein Zugeständniß, das ihnen gewiß nicht viel nützen wird.

Der Streik in Rom ist völlig beendet, da die Ausständigen keinerlei Hilfsquellen besaßen, dazu die ganze Bevölkerung gegen sich hatten. Der englische König kann also nun getrost zum Besuch erscheinen.

Aus Spanien werden erneute republikanische Massen-Versammlungen gemeldet.

Orient. Der Tod des russischen Konsuls Schtscherbina in Mitrowika, der von einem albanesischen Soldaten schwer verwundet war, dürfte, soweit Rußland in Betracht kommt, keine Erschwerung der mazedonischen Frage mit sich bringen. Die Petersburger Regierung hat keinen Anlaß, durch ein allzu schroffes Auftreten gegen den Sultan die mazedonischen Banden zu fortgesetzten Unruhen anzufeuern, sie wird sich mit einer Genugthuung, welche die türkische Regierung im weitgehendsten Maße zu leisten bereit ist, begnügen. Außer einer finanziellen Entschädigung für die Hinterbliebenen und dem offiziellen Ausdruck des Bedauerns wird der Sultan voraussichtlich das auf 15 Jahre lautende Urtheil gegen den Mörder des Konsuls nicht bestätigen, sondern ein neues Verfahren anordnen, welches dem Verbrecher dann den Strich bringt. Der Ermordete war erst 34 Jahre alt und seit diesem Januar auf seinem Posten. Diese That erinnert an die 1876 erfolgte Ermordung des deutschen und französischen Konsuls in Salonchi, die vom Pöbel erschlagen wurden, weil sie sich eines angeblich zum Uebertritt zum Islam gezwungenen Bulgaren-Mädchens annahmen. Auch damals ward von der Türkei die vollste Genugthuung geleistet. — In Serbien herrscht seit dem letzten Staatsstreich und den ihm vorangegangenen Strawallen ein schroffes Militär-Regiment. Alle Zeitungen, die nur eine Silbe gegen den König oder die Königin zu sagen wagen, werden kurzer Hand konfisziert. Wenn auch die Meldung von der Entdeckung einer ersten Verschwörung gegen das Leben des Königs unbegründet ist, so steht doch so viel fest, daß von den Belgrader Tumultuanten Silber des Königs und der Königin auf offener Straße verbrannt worden sind. Die Regierung bestreitet auch die Beschlagnahme der Zeitungen; sie ist aber doch wahr.

Auf dem westindischen Aufstandschauplatz hat sich die Landung von fremden Mariene-Soldaten als nötig erwiesen. Im Santo Domingo kam es zwischen Aufständischen und Regierungstruppen zum Gefecht und der deutsche Kreuzer „Vineta“, sowie die sonst noch an-



wesenden amerikanischen, holländischen und italienischen Kriegsschiffe landeten Mannschaften zum Schutze ihrer Staatsangehörigen. In der Stadt ging es wild zu, die Ausländer sind aber gesichert.

Die mehrtägigen erbitterten Kämpfe um das Fort Fryane an der Grenze der spanischen Besitzung Melilla haben mit dem Siege der marokkanischen Rebellen geendet. Diese legten durch eine entzündete Mine Breche in das Fort und stürzten dann dasselbe. 40 Mann der Besatzung fanden durch die Explosion den Tod; der Rest der Besatzung, meist Verwandte, unter ihnen auch der Pascha, flüchtete nach Melilla. Die Spanier entwaffneten die Flüchtlinge und nahmen die Verwundeten in Pflege. Viele der Angreifer kehrten zu ihren Stämmen zurück.

In der Nacht von Manilla wurde das Flaggschiff des spanischen Admirals Montojo „Reina Christina“, das in der Seeschlacht vom 1. Mai 1898 gesunken war, gehoben. In dem Schiffe fanden sich etwa 80 Skelette von Angehörigen der ehemaligen Besatzung vor. Die Amerikaner wuschen die Skelette ins Meer versenken, die Spanier möchten dieselben aber in der Heimath beisetzen lassen.

Amerika. Die Friedensspeise des Präsidenten. Präsident Roosevelt nahm auf seiner Rundreise im Indianer-Territorium einige Stunden Aufenthalt, um daselbst eine Deputation von zwanzig Häuptlingen und einer Anzahl alter Krieger des Sioux-Stammes zu empfangen, von welchen die meisten noch gegen die Truppen der Vereinigten Staaten in den verschiedenen Indianer-Aufständen gekämpft hatten. Der älteste Häuptling hielt eine längere Ansprache und verhielt sich dem Präsidenten, daß die Sioux-Indianer treue Bürger der großen Union geworden seien, weil sie die Segnungen der Regierung der weißen Männer erkannt hätten. Sodann erfolgte die feierliche Ueberreichung einer steinernen Friedensspeise an den großen weißen Vater, wie die Indianer den Präsidenten nennen, und diese Speise machte, nachdem Roosevelt sie angeroucht, die Kunde in dem malerischen Kreise. Die Häuptlinge und ihre Krieger waren natürlich im vollen Kriegszustand erschienen und führten später noch einen wilden Kriegstanz zu Ehren des Präsidenten auf.

## Von der Prinzessin Luise von Toskana.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Dresden von angeblich bestunterrichteter Seite gemeldet, daß die Regelung der Personalverhältnisse der gewesenen Kronprinzessin von Sachsen erst anlässlich des für Ende April bevorstehenden Besuchs des Königs Georg am Wiener Hofe erfolgen werde.

Ein den vatikanischen Kreisen nahestehendes römisches Blatt erklärt, auf Grund angeblich authentischer Information über den neuesten Stand der Affäre der Prinzessin Luise Folgendes mitteilen zu können: „Die päpstliche Kurie habe von allem Anbeginn an in dieser Angelegenheit auf der einen Seite zu Neue und Ruhe und auf der anderen Seite zu Verzeihung und Milde gemahnt. Diesen christlichen Standpunkt habe die Kurie fortwährend festgehalten. Eine Annulirung der Ehe sei wohl wiederholt angestrebt worden, aber auf alle diesbezüglichen vertraulichen Sondirungen habe man in Rom entschieden ablehnend geantwortet, da eine gültige Ehe ohne beweiskräftige Annulirungsgründe nicht annullirt werden kann. Jetzt sei die Affäre in ein Stadium eingetreten, wo beide Theile dem hier eingenommenen Standpunkte sich genähert haben und Prinzessin Luise ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, sich für einige Zeit in die klösterliche Ruhe zurückzuziehen, was der beste Weg sei, um sie mit der Welt und allen ihren Angehörigen vollständig auszuöhnen.“

## Kurze Chronik.

Die beiden Kameraden. Aus Essen a. d. Ruhr melden dortige Blätter: In der Nacht zum zweiten Oftertage stellte auf der Straße der Seckabett Hühner den einjährig-freiwilligen Kanonier Hartmann zur Rede, weil dieser ihn nicht gegrüßt habe. Hartmann entschuldigte sich, er habe in der Dunkelheit die Uniform nicht erkannt, und folgte der Aufforderung des Hühner, ihn zur Wache zu begleiten. Auf dem Wege dahin ergriff er aber plötzlich die Flucht. Hühner eilte ihm nach und verlegte dem Flüchtenden mit seinem Dolch zuerst einen Stich in den Rücken und dann einen zweiten in die Brust. Hartmann brach zusammen und verschied kurze Zeit darauf. Hühner wurde verhaftet. Beide waren Schulameraden.

Moderne's Geschäft. Die Dtsche Tagesztg. schreibt: In einem Provinzialblatte bietet eine sogenannte . . . Butterhalle ein Pfund Margarine, Hausmarke prima, zu einer Mark an und verspricht dem Käufer 9 Stück Eier gratis. Wenn ein solches Geschäft wirklich bei jedem Pfunde Delta 9 Eier zugeben kann, so ist entweder der Delta schlecht oder die Eier sind es. Wir glauben, man kann den Käufern zu Beiden guten Appetit wünschen, sie haben es dringend nötig.“

Ein Familiendrama ereignete sich am Sonnabend vor Oftern in einer Wagedburger Apotheke, wo ein junges Mädchen auf einen Angestellten drei Revolvergeschosse abgab, die ihn schwer verletzten. Die Attentäterin ist die frühere Braut des Verwundeten, der Oftern mit einer anderen jungen Dame seine Hochzeit feiern wollte.

Das polnische Städtchen Warla ward durch eine schreckliche Feuersbrunst vernichtet. Fast die Hälfte der Häuser ist zerstört, und über 300 Familien haben ihr Hab und Gut verloren.

Aus Wien heißt es, die endgültige Regelung der Verhältnisse der früheren Kronprinzessin von Sachsen sollen persönlich zwischen Kaiser Franz Joseph und König Georg von Sachsen Ende d. M. bei dem Besuch des Letzteren in der österreichischen Hauptstadt erfolgen. — Eine Nachricht, der König habe dem Papst eine sehr hohe Summe zu dessen freier Verfügung überreichen lassen, wird aus Dresden für falsch erklärt.

Wiederholung des Königer Prozesses in Sicht? In der Berl. Täg. Rundsch. ist zu lesen: Es dürfte noch allgemein in Erinnerung sein, daß vor zwei Jahren, als die Wogen der Erregung in König am höchsten gingen,

in der Presse verschiedene Persönlichkeiten als verdächtig des Nordes an dem Gynastischen B. bezeichnet wurden. Namentlich wurden schwere Beschuldigungen gegen den Lehrer Weichsel erhoben, welcher gegen etwa dreißig Zeitungen mit Erfolg die Beleidigungsklage anstregte. Während nun das Verfahren gegen die Blätter, welche das Gerücht nachgedruckt hatten, längst abgeschlossen ist, schwillt es noch immer gegen die Zeitung, welche es zuerst gebracht hatte, und die nun erklärt, den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptungen erbringen zu wollen. Gibt das Gericht dem Antrage statt, so werden wir also nächstens eine Neuaufgabe der Königer Verhandlungen erleben.“

Die im „Vorwärts“ veröffentlichte Märzquittung der sozialdemokratischen Wahlbeiträge verzeichnet recht hohe Posten. So zählt ein „begeisterter Anhänger unserer Sache in Berlin“ allein 30000 Mark, ein Anderer allein 10000 Mark. Die bürgerlichen Parteien können daran sich ein Beispiel nehmen.

Ueberschweemmungen. Budapest, 13. April. Der infolge anhaltenden Regens angeschwollene Ternoavasluk hat einen großen Theil der Stadt Gatahurn im Komitat Zala überschwemmt. An der steierischen Grenze wurde der Eisenbahndamm fortgeschwemmt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. — Weiter wird aus Budapest, 14. April gemeldet: Infolge der fortdauernden Niederschläge werden aus vielen Landestheilen große Ueberschweemmungen gemeldet. Zahlreiche Flüsse sind ausgetreten, auf vielen Lokalbahnen mußte der Verkehr wegen Dammrutschungen eingestellt werden.

## Vaterländisches.

Mittheilungen aus dem Veretrefte sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 15. April 1903.

Das einzige feiertägliche Naturereigniß, das mit freudlichem Interesse beobachtet worden ist, dürfte die Mondfinsterniß in der Nacht zum Sonntag gewesen sein. Im Beginn machte sie den Eindruck, als ob ein Zieler auf der Schießscheibe den Treffer anzeigt. Allmählich schob sich der von links kommende Erdschatten immer höher; nach ein Uhr war der Mond bis auf einen schmalen oberen Rand im Schatten verschwunden. 2 Uhr 52 Minuten erreichte die um 11 Uhr 34 Minuten begonnene Verfinsternung ihr Ende. Aushaltende Beobachter versichern uns, daß der Himmel bis zum Schlusse der Verfinsternung klar geblieben sei. Und auf diesen klaren Himmel der Ofternacht solche Feiertage! Nach den Nachrichten vom Gebirge war freilich zu befürchten, daß wir auch noch unser Theil vom Nachwinter abbekommen würden. In Plauen wüthete am Sonnabend ein heftiger Schneesturm, der das Verweilen auf den Straßen fast unmöglich machte. Die Schneewehen waren häufig bis zwei Fuß tief. Aus Schöndach berichtet man vom gleichen Tage von drei Fuß hohen Schneewehen. Offenbar zieht der April nun bald andere Saiten auf.

Die Listen zur Anmeldung für das Deutsche Turnfest in Nürnberg sind nun an alle Gauvereine versandt worden. Dieselben müssen auszufüllen spätestens am 15. Mai an den Festausschuß in Nürnberg eingeschickt werden. Darum ergeht an alle Turner, welche gesonnen sind, an diesem Feste, welches schon in Bezug auf die wunderbare Feststadt besonders glanzvoll zu werden verspricht, das Gerüchen, sich recht bald zu entscheiden und die Anmeldung nicht auf den letzten Tag zu verschieben. Freiquartiere giebt es nur für Kampfrichter und Wettturner, die Massenquartiere sind für 20000 Turner berechnet und nur mit neuem Material, das die Verwaltung des 4. bayerischen Armeekorps in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt hat, ausgestattet. Für Kleiderreinigung, Sitzeselpen und Frühstücke sind für alle 4 Festtage 250 Mt. im Voraus zu entrichten. Für die Mitglieder des Wilsdruffer Turnvereins liegen die auf das Turnfest bez. Drucksachen im Vereinslokal zur Einsicht aus.

Meißen. Die hiesigen Stadtverordneten saßen am 9. d. Mt. den Beschluß, Herrn Branddirektor Deser zu ersuchen, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen. Der Grund hierzu wird in den Zeitungsnachrichten nicht mitgeteilt.

Niemtsdorf. Tödlich verunglückt. Der siebzehnjährige Max Reichert aus Nobschütz, bei einem hiesigen Gutsbesitzer bedienstet, sährte beim vierspännigen Acker die Pterde. Beim Umkehren stiebt ihn ein Pferd getreten zu haben, er kam zum Fallen und erlitt mehrere Schläge an die Brust. Die inneren Verletzungen waren so schwer, daß er im Krankenhanse, wohin man ihn gebracht hatte, durch den Tod erlitt wurde.

Dresden, 15. April. Neuerdings haben sich in Dresden die Inhaber von Sälen dahin geeinigt, die hiesige Militärbehörde zu ersuchen, daß sie, wie in Leipzig geschehen, von dem permanenten Verbot des Besuchs der Wirtschaften, in denen sozialdemokratische Versammlungen tagen, absehen und das Verbot nur an dem Tage verhängen, an denen eine solche Versammlung abgehalten wird. Ferner wollen die Saalhaber bis auf Weiteres sämmtlich ihre Säle keiner Partei zu öffentlichen politischen Versammlungen hergeben.

Dresden, 15. April. Die städtischen Kollegien beschloßen, die Errichtung eines dritten Dresdner Wasserwerkes auf Hosterwiger Flur in Aussicht zu nehmen und die Grundstücke der Geschwister Finke in Hosterwitz, des Rittergutsbesizers Glaunziger auf Wachwitz, des Wirtschaftsbesizers Zeitbig in Niederpohritz, sowie des Pfarrlehns, sowie des Kirchschullehns zu Hosterwitz zum Preise von 1880000 Mark zu erwerben. Zu diesem Zwecke soll ein Berechnungsgeld von 1900000 Mark bewilligt werden.

Dresden, 14. April. Der Rechtsanwalt Georg Friedrich August Franke hatte sich heute vor dem Landgericht wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten. Der 1866 in Dresden geborene Franke praktizirte als Rechtsanwalt von 1897 bis Dezember 1901 in Radeberg, war auch vorübergehend in Königstein, Deuben und Döhlen thätig, gab aber schließlich die Anwaltspraxis auf und ist jetzt bei einem Leipziger Rechtsanwalt als Bureauvorsteher

beschäftigt. Infolge widriger Umstände gerieth Franke tief in Schulden und er wurde zur Ableistung des Offenbarungseides gezwungen. Während seiner Thätigkeit als Rechtsanwalt hatte der Angeklagte einen ihm von einem seiner Klienten anvertrauten Geldbetrag unterschlagen und in seinem Nutzen verwandt. Franke wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Dresden. Die Königin-Witwe Carola hat wegen leichten Unwohlseins (Nesselfriesel) einige Tage das Bett hüten müssen. Die Reise nach Turin zum Besuche der Herzogin von Genua ist aufgegeben worden. Die Königin-Witwe wird über Bordighera, wo sie noch den Fürsten und die Fürstin von Hohenzollern besuchen wird, direkt nach Dresden zurückkehren. Die Ankunft hier wird am Sonnabend, 18. April, Vormittags 9 Uhr 26 Minuten, erwartet.

Saunberg. Am Sonnabend Vormittag ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unfall. Einem bei dem im Giskeller zur Zeit befindlichen mechanischen Theater beschäftigten Arbeiter explodirte die Tabakspfeife, die er mit Tabak, den er vorher in einem Produktengeschäft gekauft, gestopft hatte. Er wurde im Gesicht dermaßen schwer verletzt, daß sogar die Sehkraft des einen Auges verloren sein dürfte. Vermuthlich hat sich Pulver im Tabak befunden.

Coffebau. Günstiges Wetter in den nächsten Tagen vorausgesetzt, dürfte am kommenden Sonntag die Baumbhut sich in ihrer schönsten Pracht entfalten haben.

Mühlberg (Elbe), 13. April. Der bei dem Raubmordversuch im Lönnwitzer Holze lebensgefährlich Verletzte ist der 40 Jahre alte frühere Agent Fritz Wegehaupt aus Fraustadt. Der Thäter, der von Beruf Töpfer ist, hat noch nicht ergriffen werden können. Bei dem Kampfe mit seinem Opfer hat er Kratzwunden im Gesicht erhalten, auch ist ihm ein Fingerglied ziemlich ober ganz abgebissen worden.

Aus der oberen sächsischen Schweiz, 10. April. Wie der Bootsausschuß vom Gebirgsverein für die sächsische Schweiz gestern bekannt gegeben hat, werden an den nun folgenden Sonntagen auf der bei Hinterhermsdorf gelegenen oberen Schleuse im wildromantischen Kirnitzthale Kahnfahrten stattfinden, während vom 18. Mai an dann täglich Bootsfahrten stattfinden können und auch die Restauration an den Bootstationen geöffnet bleibt.

Baunz. In große Betrübnis wurde die Familie des Kohlen- und Getreidehändlers in Oberentfern verlegt. Der 11 Jahre alte Sohn Wobst hatte sich vor Kurzem auf noch unerklärte Weise eine kleine Wunde am Fuße zugezogen, die zwar unbedeutend, später jedoch so gefährlich erchien, daß der Knabe im Staditrankenhanse untergebracht werden mußte. Bevor jedoch eine Operation des Fußes vorgenommen werden konnte, ist der Knabe an Blutvergiftung gestorben.

Plauen i. B., 14. April. Im oberen Vogtlande wurden wieder Erdbeben wahrgenommen. — Gestern und heute herrschte heftiger Schneesturm.

Bautz, 14. April. Reiche Geschenke haben die Konfirmanden anlässlich ihrer Konfirmation der hiesigen Kirche gemacht. So schenkten 8 Konfirmandinnen und 4 Konfirmanden ein prachtvoll geschmücktes, edelnes Vesepult, 2 bronzene Wandleuchter, ein gehäkeltes Altarkissen, ein weißes Altartuch mit gesticktem Antependium, eine gestickte Decke für das Vesepult, einen gestickten Altarläufer, sowie eine Abendmahlskanne mit Hostienbode und Hostienteller. Außerdem schenkte ein Freund der Kirche einen Ofpforteller, einen Keschlöffel und  $\frac{1}{2}$  Duzend Altarferbieten. Der Gesamtwert dieser Geschenke beläuft sich auf 372 Mark.

Lunzenau, 11. April. In der Braunschen Holzstoffabrik im nahen Hochsburg erlitt der 17 jährige Arbeiter Kottluff aus Lunzenau einen gräßlichen Tod. Dem Unglücklichen wurde vom Fahrstuhl der Kopf vollständig abgerissen.

Stollberg, 14. April. Hier hat ein  $3\frac{1}{2}$  jähriges Kind, das Schindchen des Bergarbeiters Pehold, eine größere Perle verschluckt, die in der Speiseröhre stecken geblieben ist, sodas das bebauernswürdige Kind erstickend mußte.

Leipzig, 11. April. Eine tragische Folge des Eisenbahnverkehrs in Holland wirt ihren Schatten auch nach Leipzig. Der Kaufmann Albert Gottschall, der sich zum Ofterfeste nach Leipzig begeben wollte, war infolge des Bahnverkehrs in Holland gezwungen, zur Reise von Rotterdam an die Grenze, von wo er weiter die Bahn hätte benutzen können, sich dem Automobil anzuvertrauen. Auf dieser Fahrt ist der Bedauernswürdige, der hier sehr schätzig von seiner Braut erwartet wurde, tödlich verunglückt.

## Letzte Nachrichten.

Dresden. Angehörige des Steuermannes G. Kaffel aus Dresden, welcher auf der am 22. Oktober v. Js. von der Mannschaft verlassenen aufgefundenen Bark „Freya“ aus Brake, Rheideri von G. Eilers u. Sohn, bedienstet gewesen ist, werden ersucht, im Hauptpolizeibüro sich zu melden, da nach einer Mittheilung des Seemannsamtes zu Brake über ein Heuerreguthaben in Höhe von gegen 700 Mark Verfügung zu treffen ist.

Plauen i. B., 15. April. Gestern Nachmittag unternahm in der Nähe von Elsterberg ein etwa 25 Jahre alter unbekannter zwei Raubanfälle auf bejahrte Frauen. Er verübte an der einen Frau ein Sittlichkeitsverbrechen und beraubte sie, der andern Frau entriß er ihre Barschaft und verlegte sie durch einen Messerstich schwer.

Drei Wiener Alpinkisten, die Gebrüder Fleischer und Teufelsberger, welche am Ofterfest einen Aufstieg auf den Hochschwab unternommen haben, werden vermisst. Man befürchtet, daß sie abgeföhrt sind.

Wie ein Telegramm aus Madrid meldet, ereignete sich unweit von Malaga ein schweres Unglück. Auf einem Wagen führten sechs Personen einen Glasballon mit Schwefelsäure mit, der unterwegs platzte. Alle sechs Personen erlitten so schwere Brandwunden, daß sie starben.



**Bevor Sie**

für das kommende **Frühjahr** Ihren Bedarf in **Herren-Garderoben** einkaufen; besichtigen Sie bitte die **Neuheiten-Ausstellung** des grössten Spezialgeschäftes von

Neu aufgenommen:

**Mädchen-Konfektion.**

**Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben** in Firma

# Heinrich Esders, Dresden

Pragerstrasse 2 — Ecke Waisenhausstrasse.

**Billigste, streng feste Preise. Elegante Ausführung. Ausserordentliche Preiswürdigkeit.**  
Besichtigung des gesammten Lagers auch ohne Kauf gern gestattet.

**Verlangen Sie:**

Herren-Anzüge von M. 7.90 an Konfirmanden-Anzüge von M. 6.90 an  
Herren-Paletots von M. 8.90 an Knaben-Schulanzüge von M. 3.50 an  
Herren-Hosen von M. 1.90 an Kinder-Anzüge von M. 1.90 an

Muster und Preisliste gratis und franko!

Für Vereine!

Anfertigung von Sportbekleidung, Uniformen etc. zu „Extra-Preisen“.

Für Vereine!

Anfertigung eleganter Herrenbekleidung nach Maass unter voll. Garantie.

## Nothgedrungen

durch die schlechte Geschäftslage sind meine Waarenlager in den 3 Etagen überfüllt und um Raum zu schaffen, bin

**gezwungen**

folgende Preisermässigung einzusetzen zu lassen:

**Kompl. Anzüge**

bish. 8 10 15 18 24 30 u. h.

jetzt 6 7 11 13 18 22 1/2 u. h.

**Herr.-Paletots**

bish. 9 11 14 18 24 32 u. h.

jetzt 6 7 8 10 13 18 24 u. h.

**Bursch.-Anzüge**

bish. 6 7 1/2 9 12 14 u. h.

jetzt 4 5 6 8 10 12 u. h.

**Einzelne Hosen**

bish. 1 1/2 2 3 4 5 8 10 u. h.

jetzt 1 1/2 2 3 4 6 7 1/2 u. h.

**Knaben Anzüge**

bish. 2 1/2 4 6 8 10 u. h.

jetzt 2 3 4 6 7 1/2 u. h.

**Geld sparen**

will, komme zu mir, denn es liegt mir nur an der Abmung des kolossalen Waarenlagers. Für den kleinen Mann, der im Winter sehr wenig verdient hat und nothgedrungen Garderobe für sich und seine Kinder bedarf, bietet sich eine solche Gelegenheit so schnell nicht wieder. — Ebenso um meine auswärtige Kundenschaft daran Theilnehmen zu lassen, vergrüße ich das Hies- und Fremdenland 3. Klasse im Umkreise von 20 Kilometern schon bei einem Eintritte von 12 Mark.

Dresdens grösste u. billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

**Kaufhaus Gold'ne Sins Dresden**

Schloss-Strasse 1, I., II. und III. Et.

## Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

**Lilienmilch-Seife**

„Stern des Südens“

von vielen Aerzten und Professoren empfohlen von Bergmann & Co., Berlin Vorr. zu 50 Pf. pr. Stück in der Löwen Apotheke u. Kräuter-Gewölbe Paul Kletzsch.



Stelle von Freitag, d. 17. d. M. ab wieder einen großen frischen Transport vorzüglicher

**Milch-Kühe,**

hochtragend und frischmelkend, zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Gainsberg G. Kästner.**

Telephon Amt Deuben 96.

**Eine schöne Wohnung**

mit Küche ist zu vermieten bei **M. Gänisch, Grumbacher Weg.**

## Achtung! Billige Schuhwaaren!

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land hierdurch zur gfl. Kenntnissnahme, daß ich das große Schuhwaarenlager von Herrn Herrn. Schmidt, hier, mit bestem Vortheil erworben habe und daher in den Stand gesetzt bin, mit den **denkbar billigsten Preisen** obige Schuhwaaren, vom einfachsten bis elegantesten Genre, abzugeben. Daher veräume Niemand, diese günstige Gelegenheit zu benutzen und sich durch einmaligen Besuch resp. Einkauf von der Güte und Billigkeit der Waaren zu überzeugen.

Einer geneigten Beachtung steht entgegen

Hochachtungsvoll

**Adolf Zippel,**

Schuhmachermstr., Dresdnerstr.

**Thüringer Sunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.**

(Etablissem. 1. Ranges — Hoflieferanten. — anerkannt vorzügl. Leistungen den höchsten Ansprüchen genügend.) — Prompte Lieferung. — Mäßige Preise.

Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Annahmestelle **Marie Adam, Wilsdruff, Rosenstr.** und Muster bei:

## Herren- und Knaben-Bekleidung

Anfertigung nach Maass.

**Martin Bab**

Dresden-Altst.

10 Wettinerstr. 10

„neben dem Tiroll“.

Parterre u. 1. Etage

Parterre u. 1. Etage

Jackett-Anzüge 10 bis 25 Mk.  
Jackett-Anzüge 23 bis 42 Mk.  
Jackett-Anzüge 32 bis 49 Mk.  
Rock-Anzüge 23 bis 50 Mk.  
Hosen 1,90 bis 16 Mk.

Paletots 10 bis 25 Mk.  
Paletots 15 bis 28 Mk.  
Paletots 21 bis 39 Mk.  
Gehrock-Anzüge 32 bis 60 Mk.  
Knaben-Paletots 3 bis 19 Mk.

## Kräftige Arbeitsfrauen

werden für Saisonarbeit in den Monaten April bis August zum Flaschenfahren und verladen gesucht.

Durchschnittlicher Verdienst pro Woche 12—16 Mark.

**Glasfabrik Dresden, Freiburgerstr. 91.**

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen leisten die bewährten

**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Caramellen**

stets sicheren Erfolg. Packt 25 Pfg. in der Löwen-Apotheke in Wilsdruff.

**Blütz-Stauser-Ritt**

in Tuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Skitten zerbrochener Gegenstände, bei Aug. Schmidt, „zum Kaufhaus“.

Die

**II. Etage,**

ganz oder getheilt, steht zu vermieten, 1. Juli beziehbar. **Kollerei Wilsdruff, Zellaerstrasse.**

Zur gefl. Beachtung! Einer geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff u. Umgegend hierdurch zur Nachricht, daß ich das von meinem seligen Mann bisher innegehabte

**Seilerwaaren-Geschäft,**

**Dresdnerstr. 195,**

in meinem Namen weiterführe, und bitte ich, mich hierin gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Bertha verw. Major.**

NB. Schmutzliches in gutem Zustande befindliches Seiler-Handwerkzeug ist billig zu verkaufen.

**Künstl. Zähne**  
**Hönger & Hauswald, Dresden.**  
Spec. Plombiren,  
jetzt **Wallstraße 25 1/2,**  
früher Ritterhof.



Wittwoch, d. 15.

April bin ich wieder mit einem starken Transport d. besten

**Milchkühe,**

hochtragend und mit

**Kälbern,** schweren und leichten Schlages

in allen Farben, sowie

einigen schönen **Raffezuchtbullen** im Oberen Gasthof zu **Kesselsdorf** eingetroffen und stelle selbige zu ganz ermäßigten Preisen zum Verkauf.

**Michael Fersch** aus **Zachasberg** i. Posen. NB. Nehme Schlachtvieh jeder Qualität mit in Zahlung.

Wenn man für sein **Schlachtpferd**

den höchsten Preis erzielen will, so wende man sich selbst direkt an die Hochschlächtere von

**Bruno Ehrlich** in **Denben.**

Telephon Nr. 74 Amt Deuben.

**Einige Tischler,**

nur sauberste Arbeiter, sucht die Möbel-fabrik **Hr. Theodor Müller.**

**Ein Rover,**

gut erh., billig zu verkaufen. Von wem? Zu erf. in d. Exp. d. Bl.

**Gebrauchter Kungwagen**

steht zu verkaufen **Schmiede zu Limbach.**

**Garte Drechslerpäpne,**

billigstes Feuerungsmaterial, 4 Storb 20 Pf. **H. Broschmann.**

**1 Arbeitsbursche**

von 14—15 Jahren wird gesucht bei voller Verpflegung. **Max Liebig, Wilsdruff.**

**2 schöne Schlafstellen**

(2 hübsche Zimmerchen) sind zu vermieten. **Dresdnerstr. 195.**



# Trinkt Freiberger Bier

aus dem Bürgerlichen Brauhaus Freiberg, A.-G.

Spezialität:

„Freiberger Böhmisches“

Produktion: 1898/1899 circa 25000 Hektoliter.  
1901/1902 „ 40000

Die rapide Zunahme in den Produktionsziffern ist der deutlichste Beweis für die Güte und Bekömmlichkeit der Biere.

Spezial-Ausschank  
im Restaurant zur „Alten Post“  
in Wilsdruff.

## Herzlichen Dank

allen denen, welche uns bei dem uns betroffenen Brandunglück so hilfreich zur Seite standen und uns so thätig unterstützten. Gott möge sie vor solchem Unglück gnädig bewahren und ihnen ein reiches Vergelten sein.

Selbigsdorf, am 1. April 1903.

J. Poppe. H. Höfer.

## Neu aufgenommen:

Fertige

**Damen-Blousen**

in Wolle,

**Damen-Blousen**

in Waschstoffen,

**Damen-Blousen**

in Waschseide,

**Damen-Blousen**

in feinen

Barchentmustern,  
elegante Façon u. solide sauberste Arbeit garantiert

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

## Die Union.

Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft in Weimar.

Hierdurch geben wir ergebenst bekannt, daß nachdem unser seitdiger Vertreter, Herr Kaufmann Otto Frische verstorben ist, die Agentur unserer Gesellschaft

Herrn Kaufmann **Walter Schmidt,**  
in Fa.: **Aug. Schmidt,**  
in Wilsdruff

übertragen worden ist.

Wir bitten die Beteiligten, sich in Zukunft in ihren Versicherungsangelegenheiten an Herrn Schmidt wenden zu wollen, welcher auch zur Entgegennahme neuer Versicherungsanträge zu **sehr Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit,** sowie zur etwaigen Ankaufserteilung hierüber gern bereit sein wird.

Dresden, den 7. April 1903.

Die Generalagentur der Gesellschaft für das Königreich Sachsen.  
**A. Michaelis.**

I. Dresdener Maschinenversandthaus wünscht

## tücht. Vertreter

zum Verkauf von **Fahrrädern, Nähmaschinen, Wringmaschinen,** etc. gegen hohe Vergütung zu engag. Gesl. Offerten u. N. J. Exped. d. Bl.

## Nähmaschinen,

großes Lager, neu, mit Verschlusskasten 48 Mark, fünf Jahre Garantie, nur in Dresden, Gr. Brüdergasse 21, **Gorlt.**

Die Verlobung ihrer Nichte **Olga** und ihres Sohnes **Curt** beehren sich hierdurch ergebenst anzukündigen

**Emil Vogel u. Frau**

**Hermann Vogel u. Frau**

**Zittau.**

**Wilsdruff.**

Ostern 1903.

**Olga Leuckart**

**Curt Vogel**

Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Alma Teller**

**Max Löwe**

Lackirermeister

**Leipzig**

**Wilsdruff**

Ostern 1903.



DEUTSCHE \* \* \* \* \*  
STÄDTE-AUSSTELLUNG  
DRESDEN 1903 \* \* \*

AUSSTELLUNG DER DEUTSCHEN STÄDTE UND INDUSTRIE-AUSSTELLUNG.  
Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.

Vom

20. Mai

bis Ende

September.

Schäferhüte

Fantasielhüte

Florentiner

Tocks u. Kapotten

Reisehüte

Sporthüte

Paleros

Breite Strohöhüte

Kinderhüte,

garnirt und ungarnt,

nach nur **neuesten Modellen,**

hält stets am Lager

**Lina Hunger,**

gegenüber Hotel Adler.

## Herzlichen Dank.

Allen denen, die unseren geliebten verstorbenen Vatten, Vater, Groß- und Schwiegervater, den

Privatus

**Carl Christoph Moritz Patzig,**

bei seinem Heimgange durch kostbaren und reichen Blumenschmuck, sowie durch zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte ehren und uns durch Wort und Schrift ihre Teilnahme bekundeten sei hiermit **innigster Dank** dargebracht.

Wilsdruff, den 10. April 1903.

Die trauernde Familie  
**Patzig.**

## Liebreizend

erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Radebeuler**

**Steckenpferd Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Presden.

à St. 50 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

**Kupferne**

**Kartoffeldampfblasen u. -Kessel,**

**eiserne**

**Kartoffeldampfgefäße**

empfeht billigt

**G. Jörn,**

**Pottstraße, Weissen.**

Anlässlich unserer Hochzeit

sind uns von lieben Freunden und Bekannten durch schöne Geschenke und Gratulationen so viel Beweise der Liebe und Achtung dargebracht worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, hierdurch nochmals herzlichst zu **danke**.

Besonderen Dank meinen werthen Kollegen und Genossen für das schöne von ihnen überreichte Geschenk.

Wilsdruff, den 13. April 1903.

**Paul Müller und Frau.**

## Nachruf,

gewidmet unserem unergesslichen, viel zu früh dahingeshiedenen Jugendfreund

**Bruno Böhme**

in Herzogswalde.

Heiter gingst du durch das Leben  
Einer holden Rose gleich;  
Rein und schuldlos, gottgegeben,  
Mild und sanft an Jugend reich!

Neht schon ruhst du in der Erde,  
Sehr frühe bist du an dem Ziel.  
Wehmüthig müssen wir bekennen:  
„In dir verloren wir zu viel.“

Die wir unsern Freund dich nennen,  
Das warst mit Recht du allezeit.  
Für stets von hier mußt du dich trennen  
Dies ist ein unsagbares Leid!

Ah, wie weint die Sternliebe  
Und die Schwestern auch dazu.  
Um den, der stets in Eintracht lebte,  
Und der nun sand die Seelenruh.

Hoffnung stets trugst du im Herzen,  
Hoffnung immer in dem Sinn.  
Doch am Ende siehst du Schmerzen,  
Der bittere Tod, er rafft dich hin.

Zu Ende sind nun all die Leiden,  
Die du ertragen mit Geduld,  
In Gottes Stimme rief zum Scheiden,  
Zu sein in seiner Vaterhuld.

So schlaf denn wohl, du zarte Frühlings-  
knospe!

Anfrichtige Freundschaft ruft Dir zu:  
„Ruh sanft im kühlen Erdenhohle,  
Ruh sanft zur ewigen selgen Ruh!“

Dort wo keine Thäne fliehet  
In des Himmels lichten Höhen,  
Da wo ewige Freude sprieht  
Da wirst du uns wiederseh!

Gewidmet von der  
Jugend zu Herzogswalde.

Sierzu eine Beilage.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 45.

Donnerstag, den 16. April 1903.

## Kurze Chronik.

Ein früherer deutscher Offizier mit Namen Helmuth Wessel wurde nach dem B. L. M. in San Remo (Italien) verhaftet. W., der des Betrugs, der Spionage, des Verkaufs deutscher Festungspläne an eine andere europäische Macht schuldig erscheint, protestierte gegen seine Festnahme und behauptete, daß seine Angelegenheit eine politische und die Verhaftung ein Akt der Willkür sei. Dabei erging er sich in Beschimpfungen des Kaisers.

In Peter sburg ist es wieder zu Kundgebungen der studierenden Jugend gekommen, so daß die Universität zeitweilig geschlossen wurde. Auch die Schließung des medizinischen Instituts für Frauen wurde verfügt, weil die Zuhörerinnen gegen die geplante Abänderung der Prüfungsordnung demonstrierten.

In dem dänischen Frederikshaven kam es zwischen Fischern und drei deutschen Fleischergehilfen zu einem Kampf, bei dem das Messer eine Rolle spielte. Sechs Personen wurden sehr schwer verwundet, ein Arbeiter getötet. Zwei Schlächter wurden verhaftet.

Ein Irrenstiller warf in Frankfurt a. M. etwa 50000 M. auf die Straße. Schulente sorgten für die Vergütung des Geldes und brachten den Mann in eine Heilanstalt.

Auf der Elbe bei Hamburg sank die Barkasse „Teut“ oder „Faust“, wobei zwei Mann ertranken. Die Barkasse zeichnete sich bei den Rettungsarbeiten gelegentlich der „Brünn“-Katastrophe aus. Die fest Getrunkenen entgingen damals mit genauer Noth dem Tode.

Während man an der Nordseeküste dem Meere fortgesetzt Land abgewinnt, bewirkt die Dürre das Gegenteil; sie spült das Land weg und erweitert beständig ihr Becken. Am Brodtener Ufer bei Travemünde beobachtet man seit vielen Jahren, schreibt ein Lübecker Blatt, wie die See die hohen Ufer aushöhlt und das Land fortzuschwemmt. Der Lübecker Staat hat darum auch in Aussicht genommen, dieses Ufer zu befestigen. Aber auch an anderen Stellen der Ostseeküste wird das Land mehr und mehr verringert. So sind im letzten Jahre von dem hohen Ufer bei Heiligenhafen große Strecken Landes fortgeschwemmt worden und namentlich hat die als Fahrweg benutzte Düne gelitten. Um auch hier geeignete Maßnahmen zu treffen, war kürzlich ein preussischer Wasserbauinspektor an Ort und Stelle.

In einem Berliner Hotel tobt aufgefunden wurde der Schwirter Arthur Schröder aus Spandau, der seit dem 21. v. M. verschwunden war. Schröder, ein Mann von 47 Jahren, hatte in Spandau die Oekonomie des Hotels „Friedrichshof“ am Strefowplatz, die er vor drei Wochen aufgab. Schwierige wirtschaftliche Verhältnisse und der Tod seiner Frau schienen ihn auf den Gedanken gebracht zu haben, sich das Leben zu nehmen. Während seine vier Kinder in Berlin bei Verwandten untergebracht sind, wurde der Mann selbst vermisst.

Mädchen als Einbrecher. In Pest wurde eine aus drei Mädchen bestehende Diebesgesellschaft in dem Augenblicke verhaftet, als sie in einem Hause einen Einbruch verüben wollte. Die drei Einbrecherinnen sind die 19jährige Anna Smolen, die 23jährige Anna Földi und die 20jährige Maria Földi. Sie hatten den berüchtigten Ba-

ganten Ludwig Földi, einen 20jährigen Burschen, zum Spießgesellen. Die Diebesgesellschaft drang in das Haus ein, um die Wohnung mehrerer, vom Hause abwesender Parteien zu plündern. Ein Schutzmann bemerkte jedoch ihr eigentümliches Benehmen und schloß das Thor, um die Diebe in der Falle zu fangen; es wäre ihm dabei fast schlecht ergangen, denn die kräftigen Frauenpersonen stürzten sich wie rasend auf ihn. Bald aber kamen dem Bedrängten drei andere Schutzleute zu Hilfe, denen es nach hartem Kampfe gelang, die Einbrecherinnen festzunehmen. Bei den Verhafteten fand man zahlreiche Diebeswerkzeuge vor.

## Große Gesellschaft.

Novellette von Käthe Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatten sich beide von Herzen lieb — der junge Komponist Karl Heinz Klinger in der Knefbeckstraße Nr. 40, IV und das Nesthähnchen vom Landgerichtsrath a. D. Spieß — Namens Gertrud — im Hochparterre. — Nicht seit heute und gestern, sondern seit jenem Tage, an dem Klinger das Mädchen, die mit der Musikmappe über dem Arm hastigen Schrittes den Säulenweg der Elektrizität entlang ging und in der Dunkelheit deren Nahen nicht bemerkt hatte, mit starkem Arm vor dem sicheren Tode rettete. Darüber waren fast 5 Jahre vergangen! Also konnte von einem Aufkommen augenblicklicher Leidenschaft, wie es die Näthin nannte, nicht die Rede sein. Verdenken freilich konnte man's der besorgten Mutter nicht, wenn sie das Nesthähnchen, das, als der damals jüngste Sprößling bereits in der Quarta saß, geboren wurde — vor jenen Sorgen behüten wollte, die eine unsichere Existenz mit sich bringt; denn soweit konnte selbst die väterliche Milde, die auf Seiten der Liebenden stand — nicht gehen — um den Lebensberuf des jungen Komponisten als einen glänzenden zu bezeichnen. Die Näthin sah, wie ihr Kind täglich stiller und schmäler wurde — und es mußte ein Ende gemacht werden. Deshalb hatte sie den Versuch zur entgeltlichen Lösung des Verhältnisses bei ihrem Manne durchgesetzt und . . . als Bundesgenossin . . . die große Gesellschaft.

„Wenn sie andere lächen hört, Walter — lernst sie's auch wieder“ und seufzend hatte sich der Rath gefügt. . . . „Marianne“ sagte er beim Morgentasse des wichtigen Tages — trotzdem er genau wußte, daß nichts, außer dem Weltuntergang — die Zusagen für den Abend rückgängig machen könnte. „Wie denkst Du es Dir nur . . . 24 Personen in dem engen Zimmer?“ . . .

Sie suchte seufzend die Achseln. . . . „Eng, Walter — schrecklich eng — aber es wird gehen! — Das Essen und der Wein müssen ihre Schuldigkeit thun und wir als Wirthe nichts, das sie auf die kleinen Räume aufmerksam machen könnte.“

„Und nach der Tafel — Marianne . . . was fangen wir dann mit ihnen an?“ . . . „Dann wird das verbesserte Gramophon, das uns Burdard schenkte, die Stimmung auf dem Höhepunkt zu erhalten wissen — die Gäste werden sich sicher amüsiren.“

„Und das alles aus Berechnung, Marianne!“

„Berechnung“ sagte die Näthin und faßte des Gatten Hand — „wenn Du wüßtest, Walter, was mich das Hartsein dem Kinde gegenüber gekostet hat — aber mußte es

nicht sein. . . . Wirst Du die Verantwortung auf Dich nehmen, sie einst vielleicht in Noth zurückzulassen?“

„Ganz unrecht hast Du nicht,“ sagte der Rath nachdenklich. . . . „Hans Burdard ist ein irreer Charakter — und er kennt Gertrud schon als Kind. Reich ist er auch und lieb hat er sie von Herzen.“

„Nun also, Walter . . . und weil er sie sehr lieb hat, wird er auch die kleinen Eigentümlichkeiten, die ihn anhaften, und die ihn noch älter erscheinen lassen, als er es in Wirklichkeit ist — ablegen. Geheiß, daß sie Klinger geliebt hat und wird Nachsicht mit ihr haben.“

So war's beschlossen, daß der Frühling der jungen Herzen zu Ende sein sollte — nur sie selbst sahen noch im goldenen Sonnenschein der Hoffnung. Während die Eltern daheim ihr Schicksal besiegelten — traf Gertrud, die noch ein paar Besorgungsgänge zu machen hatte, ihren Karl Heinz im Stadtpark. — Sie gingen Hand in Hand die engen Pfade und gelobten sich, anzuharren — bis zum Erfolg. . . . „Karl Heinz“ — sagte Gertrud plötzlich angstvoll. . . . „was werden die Eltern nur sagen und die Gäste . . . mir erscheint die Sache, die wir vorhaben, plötzlich so ungeheuerlich.“

„Es ging nicht anders, Lieblich . . . ich habe Alles andere versucht. Vielleicht bin ich egoistisch, daß ich Dich nicht aufgeben kann — vielleicht klingt es auch Dir wie Ueberhebung . . . aber ich glaube an mein Können und den Erfolg.“

„Hast Du Nachricht aus München über Deine Oper — Karl Heinz?“

„Ja — daß sie heute Vormittag versucht wird — und das Resultat kann jede Stunde kommen.“

„Wenn es gut ausfällt — geben die Eltern vielleicht doch ihre Einwilligung.“

„Wenn — Gertrud . . . und wenn nicht — dann bist Du vielleicht schon Abends Burdards Braut . . . willst Du das?“

Sie schüttelte den Kopf und lehnt sich an seine Schulter. —

Heller Lichterglanz strahlte aus den Vorderzimmern der Spießschen Wohnung! Lachende Menschen sahen dicht beieinander und ließen die Wälder zusammenklängen und auch Gertrud sahien von Fröhlichkeit angefüllt zu sein. Freilich nur für den, der sie nicht kannte — das Mutterauge sah die Fieberhitze auf den zarten Wangen. Und auch Burdard, der an ihrer linken Seite saß, betrachtete sie heimlich! Unablässig dämmerte ihm eine Ahnung auf, was das junge Geschöpf — von dessen Liebe er wußte — geübt haben mochte — ehe sie sich zur äußerlichen Gefügigkeit entschloß! Denn an die innerliche glaubte er noch nicht! Nur weil die Eltern nichts von der Verbindung mit dem brotlosen Künstler wissen wollten, war er mit seiner Liebe, die er seit Jahren für das schöne Mädchen empfand — hervorgeritten. Er wollte sie gesund pflegen und froh machen — aber heute war er zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihm — im günstigsten Falle — doch nur ihr Körper gehören würde. —

Er wollte nachher ihre Hand nehmen und leise sagen: „Kopf hoch — Fräulein Gertrud — ich bin noch gerade so Ihr Freund wie damals, als ich Sie auf dem Rücken durch die Pfützen trug — und als solcher nehme ich Ihr Opfer nicht an. — Ich habe Sie viel zu lieb

## Das Millionenerbe.

Reinhold-Roman von Gustav Lange.

(Nachdruck verboten.)

„Wie ich schon anfangs gesagt, galt ihr Vater für wohlhabend, es war aber nicht der Fall. Er hatte sich in verschobene Spekulationen eingelassen, die schließlich und so stand er schließlich vor dem geschäftlichen Ruin. In seiner Bedrängniß sahste er Wechsel bis diese Fälligkeiten an den Tag zu kommen drohten. Martha mußte nur einen viel älteren aber reichen Mann heirathen, mit dessen Hilfe sich ihr Vater wieder aufzuraffen gedachte. Um die drohende Schande von ihm abzumenden, willigte Martha schließlich in die Verath ein. Was ich empfand und gelitten habe, als mir Martha unter Thränen diese Thatsachen gestand und ich mich machtlos fühlte, etwas daran zu ändern, kann ich nicht schildern. Ich verlor allen Lebensmuth und war nahe daran, auf und davon zu laufen, ja mir das Leben zu nehmen. Meine Bestimmung behielt schließlich die Ueberhand, ich beruhigte mich, aber vor der Ehe hatte ich eine gewisse Schen bekommen.“

Später kam noch ein Umstand hinzu, der mir die Ehe verleidete und mich abhielt selbst zu heirathen. Meine einzige Schwester, die sich, wie es anfangs schien, glücklich verheirathet zu haben schien, kam durch die Schuld ihres Mannes so ins Unglück, daß ihr ganzes Leben ein verfluchtes ist. So blieb ich also unverheirathet, die Arbeit allein machte fortan meinen ganzen Lebenszweck aus und ich muß gestehen, ich bin zufrieden geworden. Arbeit bringt Segen, gewährt auch Befriedigung, wenn man die Früchte der Arbeit nur richtig genießt und nutzbringend anwendet.“

Der Kommerzienrath war zu Ende. Schweigend hatten die Freunde seiner Erzählung gelauscht. Keiner von ihnen hatte bisher darum gewußt, warum er unbewußt geblieben war — es war also die alte Geschichte — unglückliche Liebe,

die bei dem mit irdischen Glückseligen reich gesegneten Mann verursacht hatte, dem Eheglück zu entsagen.

„Wie ist es denn dem Mädchen weiter gegangen, die Deine Hand um des Geldes willen anzuschlagen mußte?“ fragte nach einigen Minuten des Schweigens der General. „Wenn ihr tyrannischer Vater gewußt hätte, was für ein reicher Mann Du werden würdest, würde er Dir wohl seine Tochter gegeben haben.“

„Das konnte er natürlich nicht ahnen,“ entgegnete Kallendorf ohne Groll. „Ich stand ja das Messer bis an den Kehle und ich war damals noch ein armer Schläder, der ihm nicht helfen konnte. Nun, zum Glück ist es Ihnen nicht geworden. Marthas Vater kam nicht wieder auf die Beine — er starb bald darauf tief in Schulden und auch sein Schwiegerjohn verlor durch ihn sein Vermögen. Sie sind alle tot — Martha ist ebenfalls in Kummer und Elend gestorben noch vor ihrem Gatten. Ein Sohn ist aus dieser Ehe hinterblieben, ein solider, junger Mann, der als Arbeiter in einer stiefgen Fabrik thätig ist, wie ich durch angestellte Nachforschungen erfahren habe — ich bin entschlossen, ihm etwas zu helfen, wenn ich sehe, daß er ein braver Mensch bleibt — um Marthas Willen.“

Der Kommerzienrath wandte sich einen Augenblick ab, als wolle er die Nahrung verbergen, die diese Erinnerung bei ihm hervorgerufen hatte. Trotzdem nun schon Jahre — viele Jahre über alle diese Ereignisse darüber hinweggegangen waren, war die alte Wunde doch noch nicht ganz vernarbt und fing wieder an zu bluten, wenn, wie heute, daran gerührt wurde.

„Wer weiß, zu was alles gut war,“ sagte der General. „Um so mehr wollen wir uns bemühen, unserem Freunde das Fehlen zu ersetzen.“

Die Unterhaltung lenkte sich wohl bald wieder auf andere Themen, aber die allgemeine Freude und der Jubel hatten durch diese Erzählung doch einen kleinen Abbruch erlitten, aber den selbst der perlende Champagner nicht hinweg-

zu helfen vermochte und da inzwischen auch schon die Mitternachtsstunde herangekommen war, rüstete man sich zum Aufbruch. Der Kommerzienrath ließ es sich nicht nehmen, seine Gäste selbst hinunter zu begleiten, um ihnen die Hausthüre zu öffnen und sie hinter ihnen wieder zu schließen. Er wollte den alten Portier nicht erst aus seinem Schlafe wecken.

Der Abschied war ein herzlicher; aufrichtiges Gähnschütteln und Dankesworte für das Gebotene gab es noch unter der Handthüre, bis sich dieselbe hinter den heimkehrenden Geburtstagsgästen schloß und der Kommerzienrath sich anschickte, sich wieder nach oben zu begeben. Hierbei mußte er an einem kleinen Zimmer vorbeigehen, welches dem Portier während der Nacht zum Aufenthalt diente. Als er dicht an der Thüre vorüberkam, war es ihm, als vernähme er leise Stimmen. Dies kam ihm seltsam vor, und so blieb er einen Augenblick stehen.

Es war dem Portier streng untersagt, während der Nacht fremde Personen in das Haus einzulassen — sollte er den heutigen Abend dazu benutzt haben, dieses Verbot zu überschreiten — wen konnte er aber zu sich eingelassen haben? Als abermals drinnen ein eigentümliches Geräusch hörbar wurde, da hielt es den Kommerzienrath nicht länger zurück, er klopfte ziemlich energisch an die Thüre.

„Wer ist denn draußen?“ fragte die dem Kommerzienrath wohlbekannte Stimme des Portiers.

„Ich bin es, Seydenreich.“

„Ah, der Herr Kommerzienrath sind es. Ich werde gleich aufmachen, ich will mich nur schnell ankleiden.“

„Ist nicht nöthig,“ entgegnete Kallendorf. „Sagen Sie, ist denn eine fremde Person bei Ihnen?“

„Aber um Gottes Willen, wer sollte denn bei mir sein; nein, nein!“ behauptete ängstlich der Portier.

„Mir war es aber, als hörte ich, wie ich jetzt vorbeiging, Jemanden drinnen sprechen!“



